

Personalmeldungen.

Auszeichnung. — Dem Verlagsbuchhändler und Hauptmann d. Res. Herrn Carl Siwinna wurde die Rote Kreuz-Medaille 3. Klasse und das bulgarische Offizierskreuz vom Militär-Verdienst-Orden mit Schwertern am Kriegsbande verliehen.

Gestorben:

am 15. September nach langem, schmerzvollem Leiden kurz vor Vollendung seines 80. Lebensjahres Herr Heinrich Kirsch, früherer Inhaber der Firma seines Namens in Wien.

Der Verstorbene übernahm seinerzeit die altberühmte Buchhandlung der Mediantisten in Wien und hat diese selbständig unter seiner Firma jahrzehntelang betrieben. Kirsch war eine lange Reihe von Jahren Mitglied der Vorstehung der Korporation der Wiener Buch-, Kunst- und Musikalienhändler und mehrere Funktionsperioden hindurch auch ihr Kassierer. Er hat sich stets der Standesinteressen auf das wärmste angenommen und war seinen Kollegen ein lieber, treuer Freund;

ferner am 16. September nach langem schweren Leiden Herr Guno Duehl in Berlin im Alter von 45 Jahren.

Der Verstorbene war 16 Jahre hindurch Leiter des Verlags von Bruno Cassirer in Berlin, für dessen Interessen er allzeit mit Eifer und Geschick eingetreten ist.

Adolf Rohut †. — Einer der fruchtbarsten deutschen Schriftsteller, der Kgl. Rat Dr. Adolf Rohut, ist am 22. September in Grunewald bei Berlin im Alter von 69 Jahren gestorben. Es gibt wohl kein Gebiet der deutschen Literatur, das Rohut nicht in irgendeiner Form bearbeitet hätte. Seinem ersten Werke, das »Herder und die Humanitätsbestrebungen« (1870) behandelte, schlossen sich viele Dutzende Bücher an, die von einer überraschenden Vielseitigkeit und einer noch größeren Schreibseligkeit zeugen. Zuletzt redigierte er in Vertretung seines eingezogenen Sohnes das »Grunewald-Echo«.

Sprechsaal.

(Ohne Verantwortung der Redaktion, jedoch unterlegen alle Einwendungen den Bestimmungen über die Verwaltung des Börsenblatts.)

Felddbuchhandel.*)

(Vgl. Nr. 197.)

Zahlreiche Zuschriften von der Front, auch aus allerletzter Zeit, an die Redaktion der Frankfurter Zeitung, an zahlreiche andere Schriftleitungen sowie an mich beweisen ebenso wie die Zeugnisse anderer Sachverständiger die volle Berechtigung meiner Behauptungen über eine Reihe von Felddbuchhandlungen. Auch daß die seit Ende 1916 zunehmende, z. Zt. sehr wesentliche Besserung solchen Maßnahmen zu verdanken ist, deren Ursprung auf meiner Gesinnungsgenossen und meine wiederholten und dringenden Klagen zurückzuführen ist, werde ich klipp und klar beweisen.

Die vielen Tausende, die über diese Zustände sich beklagten, haben ebensowenig gelogen und dürften ebenso »unparteiisch« urteilen wie die »Vertrauensleute« des Börsenvereins. Nur kamen letztere erst an die Front, als — der Brunnen längst zugedeckt war!

Was aber das »Geschenk« des Herrn Stille an den Börsenverein anlangt, so muß ganz entschieden Wert darauf gelegt werden, daß folgende Tatsachen nicht durch mehr oder minder schöne Worte verschleiert werden:

»Vertrauensleute« des Börsenvereins sollten untersuchen, ob die Stilleschen Felddbuchhandlungen

1. Mißstände aufweisen; 2. rentabel seien; in letzterem Falle sollte der Börsenverein einen Teil der Stilleschen Rechte an eine Buchhändlergesellschaft überweisen.

Sie lehrten zurück 1. mit einem überraschend günstigen Urteil (für trotzdem entdeckte Mängel machten sie die Gehilfen verantwortlich); 2. mit einem Gutachten, das Herrn Stille von jeder Gefahr für sein Geschäft befreien mußte; 3. aber mit einem Geldgeschenk ohne Gegenleistung; Herr Stille habe dem Börsenverein die Hälfte seines Reingewinnes abgetreten!

Ich spare mir jeden Kommentar hierüber!

Ich hätte wirklich nicht gedacht, daß Herr Kommerzienrat Seemann diesen Handel auch heute noch verteidigen würde, nachdem nicht nur zahlreiche angesehenen Buchhändler (darunter Herr Geheimrat Siegmund!) sowie Kreis- und Ortsvereine, sondern auch andere

*) Infolge Krankheit unlieb verspätet. H. v. W.

maßgebende Persönlichkeiten sich ebenfalls sehr entschieden dagegen ausgesprochen haben!

Sehr bedenklich erscheint die eigentümliche Taktik des Herrn Seemann, es fälschlich so hinzustellen, als ob ich bezüglich des Zustandes der Felddbuchhandlungen »eingelenkt« hätte; er zitiert da einen Satz, worin ich die »Besserung auch in den Buchhandlungen des Herrn Stille . . . mit Nachdruck und Stolz bekenne«. — Daß hierin ein Einlenken keineswegs zu erblicken ist, weiß Herr Seemann, der den äußerst wesentlichen Nachsatz einfach weggelassen hat. Der lautet nämlich:

»Denn wem anders ist sie (die Besserung) zu verdanken als denen, die in der . . . Arbeit, immer wieder darauf hinzuweisen, nicht ermüdeten?«

Das Urteil über das Weglassen dieses Satzes, durch das allein die Unterstellung eines Einlenkens ermöglicht wurde, überlasse ich getrost dem Leser!

Hans von Weber.*)

Preiserhöhungen der Verleger.

Dem Sortimenten erwachsen durch die im Börsenblatt täglich angekündigten Preiserhöhungen sehr erhebliche Mehrarbeiten, die bei dem Mangel an eingerichteten Personal jetzt besonders schwer ins Gewicht fallen. Es wäre daher dringend wünschenswert, beabsichtigte Preiserhöhungen recht bald anzukündigen, damit dem Sortimenten in der an sich schon stark belasteten Geschäftszeit der Winter-Monate, die wegen des Kohlenmangels besonders in den Großstädten auch noch stark beschränkt werden dürfte, diese zeitraubende Arbeit erspart bleibt.

Bei gutem Willen läßt sich — sagen wir bis spätestens 15. Oktober — wohl übersehen, welche Bücher einer Preissteigerung bedürfen.

Dresden.

Hanno Foken,
i/Sa. A. Dressel Akadem. Buchhandlung.

Vertreterangabe.

Warum unterläßt noch immer ein großer Teil der Verleger die Vertreterangabe auf den Verlangzetteln der Mundschreiber?

Jeder sollte in dieser schweren Zeit seinem Mitmenschen die Arbeit erleichtern. Warum tun dies so viele Verleger nicht? Auch bei den Ostermeh-Bordrucken fehlen vielfach diese Angaben. Abhilfe tut not, denn Zeit ist Geld.

Leipzig.

Otto Kuhn.

Kriegs-Einbände.

Es ist allgemein üblich, abgesetzte Kommissions-Ware und Disponenden sogleich bar nachzubestellen. Häufig wurde jetzt in solchen Fällen noch ein tabellofes Exemplar im früheren Original-Einband verkauft, und bei Nachbezug wird dann — unter gleicher Berechnung — ein geringerer Kriegs-Einband geliefert. Werden die Herren Verleger bei eventueller späterer Rücksendung anstandslos solche Kriegs-Einbände annehmen oder werden sie sich darauf berufen, es sei ein Original-Einband à cond. geliefert oder disponiert worden?

Wie steht es mit den Kriegs-Einbänden nach Friedensschluß? Schon heute wird vom Publikum reklamiert, wenn der eine Kunde für einen geringeren Kriegs-Einband denselben Preis bezahlen soll wie der andere Kunde, der einen Augenblick früher noch den schönen, heute mehr als je geschätzten, aber raren Leinen-Einband um denselben Preis erhalten hat. Das spricht doch dafür, daß diejenigen Bücher in Leinen-Einband, von denen heute auch Papp-(Kriegs-)Einbände daneben bestehen, allgemein im Preise erhöht werden sollten.

Ein Sortimenten.

Anfrage.

Kann einer der Leser Auskunft über den Buchhändler M. Neumann in Bremerhaven, Weststraße 5a, geben? Gest. Mitteilungen werden an die Redaktion des Bbl. erbeten.

*) Über die Streitigkeiten zwischen Herrn Hans von Weber und den von ihm angegriffenen Herren Stille und Hauschild werden auf Antrag der letzteren die Gerichte zu entscheiden haben. Bis sie gesprochen haben kann das Urteil über die Berechtigung der Angriffe des Herrn von Weber zurückgestellt werden. Dagegen stellen wir fest, daß es sich in dem Artikel in Nr. 197 bei der Beurteilung der Stiftung des Herrn Stille nicht um die Privatmeinung des Herrn Kommerzienrat Seemann handelt, sondern, wie dies auch aus der Bekanntmachung an der Spitze dieser Nummer hervorgeht, um den Ausdruck der Anschauung des Gesamt-Vorstandes des Börsenvereins. Red.